

großem Maßstabe ist erst möglich geworden durch den Bau von Canälen und durch die Flößbarmachung von Flüssen und Bächen. — Weit mehr noch geht auf der Holzbau und deren flößbaren Zuflüssen nach Prag. Die Verwendung dieses Holzes ist eine sehr mannigfaltige. Das Brennholz liefert vielleicht die größten Mengen, aber auch sehr viel geht als Bauholz und in Brettern in's Ausland. Für diese Ausfuhr ist die Elbe die bequemste Straße, und fast in jedem Sommer mehrt sich die Zahl der Holzflöße, welche nach Hamburg gehen. Die ältesten Bäume, deren Holz in mehrhundertjährigem Kampfe mit den Stürmen eine außerordentliche Zähigkeit erlangt hat, geben die schönsten Masten her. Im Gebirge selbst werden von der Industrie nicht unbedeutende Holzmassen verarbeitet. Man fertigt Resonanzböden und Bündhölzchen. In Mader bei Stubenbach besteht die einzige Fabrik von Resonanzböden. Hier, in der rauhesten Gebirgsgegend, wachsen die Bäume am langsamsten und sehn die feinsten, mit dem bloßen Auge nicht zu zählenden Jahresringe an. Man hat eine Fichte von 17 Zoll Durchmesser gefunden, welche 375 Jahresringe zeigt.

Bündhölzchen-Fabriken bestehen zwei, aber an vielen Orten schnitzt oder hobelt man vielmehr Bündhölzchen, die nach Wien in eine Fabrik gehen. Nicht jedes Holz taugt zu den Hölzchen, deren Wohlfeilheit so oft das Stauern der Hausfrauen erregt, vielmehr muß man die schönsten Scheiter mit gradliniger Faser aussuchen. Die Klaster ausgesuchten Holzes zu Bündhölzchen wird mit elf Gulden bezahlt, und das fertige Fabricat mit 1152 Gulden. Zu Bündhölzchen verwerthet, brächte die größte Waldtanne 34,650 Gulden.

Die Anfertigung von Schindeln, Siebrändern und Schachtelholz (im Gebirge als Schusterspäne bezeichnet) ernährt Tausende von armen Wäldlern. Aus Buchenholz schnitzt man allerlei Wagensenäh und insbesondere Holzschuhe, denen, nachdem man in Deutschland die zierlichen und eleganten französischen Muster nachzuahmen angefangen hat, ein großer Absatz gesichert ist. Die schlechteste Verwerthung des Holzes durch das Brennen zu Pech, Theer und Wagenschmiere ist durch diese höheren Industrien verdrängt worden. Erhalten hat sich nur die Benutzung des Buchenschwammes. Man läßt diesen Schwamm

zu seiner vollen Größe auswachsen, jedoch nicht zu einer Holzigen Masse erhärten und bereitet aus der lockern und filzigen Masse Kleidungsstücke, Kappen und Westen. Die ersteren gelten im Böhmerwalde für sehr gesund und werden allgemein vom Bauer getragen. Die Westen sind seltener, da die Buchenschwämme, welche eine solche Größe erreichen, daß man aus ihren „Bundelflecken“ eine Weste machen kann, nicht häufig vorkommen.

Nicht selten wirft ein Sturm ganze Waldstrecken zu Boden, zerknickt die Zweige und entwurzelt die Stämme. In dem Pflanzenmoos wachsen Moose, meistens Torfmoose, breiten sich von Jahr zu Jahr aus, äußern ihre natürliche Eigenschaft, die Masse an sich zu ziehen und lange festzuhalten, verwandeln dadurch den trocknen Waldboden in einen nassen Boden und tödten zuletzt die aufrechtstehenden Bäume. Wo Flüsse und Bäche eine Menge Baumstämme zusammenführen, erfolgt die Ausbreitung der Moose wie die Einwirkung derselben auf den Boden schneller. Dies ist die Entstehungsart der Moore, die im Böhmerwalde Auen und Filze, in seinem nördlichen Theile auch Lohsen genannt werden. Zwischen den Filzen und Auen besteht übrigens in botanischer Beziehung ein Unterschied. In den Auen wachsen fast ausschließlich Heidekräuter, Heidel- und Preiselbeeren, in den Filzen auch noch die eigentliche Moorbeidelbeere, die Grünbeere und namentlich größere Sträucher, Zwergbirken und Zwergkiefern.

Man begegnet den Mooren des Böhmerwaldes oben auf den Gebirgsrücken der höchsten Wasserscheide, in den muldenförmigen Einsenkungen der Hochebenen und nicht minder in den Thalsohlen, wo sie zuweilen einen Fluß oder Bach weit hinauf in's Gebirge begleiten.

Die Bevölkerung des Böhmerwaldes weiß aus ihren Mooren noch keinen Nutzen zu ziehen. Der Holzreichtum ist noch zu groß, als daß man den überfließenden an Brennstoff ärmeren Torf zur Heizung verwenden möchte. Man sucht daher die Filze und Auen durch Trockenlegung in Ackerland zu verwandeln.

Die meisten Spitzen des südlichen Theiles des Böhmerwaldes gewähren prachtvolle Fernsichten, hier und da bis zum Dachstein der Alpen reichend. Mit den Seen dieser Hoch-